

VWA - INTERVIEW

ExpertInneninterview

Das Experteninterview ist im Prinzip keine eigene Interviewform. Es ist eine Variante des Leitfrageninterviews. Das Spezifische ist die Zielgruppe: nämlich ExpertInnen. Diese stehen nicht als „ganze Person“ im Mittelpunkt des Forschungsinteresses; vielmehr gelten sie als RepräsentantInnen für die Handlungs- und Sichtweisen einer bestimmten ExpertInnengruppe. Beim ExpertInneninterview hat ein gut vorbereiteter Interviewleitfaden eine starke strukturierende und steuernde Funktion. Um ein ExpertInneninterview durchführen zu können, muss der/die Fragestellerin bereits gut ins Thema eingearbeitet sein und gezielte Fragen stellen können (Vgl. journalistische Interviews).

Unter einem **Experteninterview** (auch Expertenbefragung) genannt, versteht man eine Methode, die im wissenschaftlichen Kontext angewendet wird. Ziel hierbei ist es, eine Grundlage für eine wissenschaftliche Arbeit zu schaffen bzw. eine Hypothese zu belegen, die in einer wissenschaftlichen Arbeit überprüft werden soll. Wichtige Schritte des Experteninterviews sind:

1. Experten ausfindig machen und vorab informieren (vorher Recherche Teil 1)
2. Vorbereitung (Vertiefende Recherche Teil 2)
3. Durchführung
4. Auswertung

Bei Experteninterviews handelt es sich um **eine besondere Form des Leitfadeninterviews.**

Voraussetzung ist das Vorhandensein offen formulierter Fragen. Dies führt erstens zu dem positiven Effekt, dass die Befragten frei antworten können, anstatt aus vordefinierten Antworten auswählen zu müssen. Zudem wird durch den Einsatz eines Interviewleitfadens die Vergleichbarkeit der Antworten gesteigert, die Antworten erhalten eine Struktur, und es wird sichergestellt, dass während des Interviews keine Frage unbearbeitet bleibt.

Die Abgrenzung zum klassischen Interview wird schon im Namen deutlich. Befragt werden Experten aus der entsprechenden Fachrichtung, die einen Beitrag für die in der Regel praktische Umsetzung der behandelten Thematik geben können. Hierbei handelt es sich entweder um Experten aus der Praxis, oder um Experten von den Hochschulen.

Das Experteninterview (im Sinne eines Oberbegriffs) betreffend, unterscheidet das „qualitative Interview“ und die „schriftliche Befragung“. Beim „qualitativen Interview“ wird das „fokussierte Interview“ unterschieden, bei dem eine (kleine bzw. kleinere) Gruppe von Schlüsselpersonen befragt wird. Eine weitere Form des „qualitativen Interviews“ ist das „narrative Interview“. Hier geht es darum, biografisch gefärbte Erzählungen zu erfahren. Die „schriftliche Befragung“ ist dadurch gekennzeichnet, dass eine Breite Masse von Personen erreicht werden kann und die Fragen nach standardisierten Merkmalen ausgewertet werden können. In diesem Fall steht also eher die Quantität der Antworten und weniger das jeweilige individuelle Ergebnis im Vordergrund. Darum wird diese Art des Interviews auch häufig als Online-Befragung durchgeführt.

Leitfadeninterview

Der Begriff des Leitfadeninterviews ist ein Oberbegriff für eine bestimmte Art und Weise der Interviewführung. Der Leitfaden kann ein unterschiedlich starkes Strukturierungsniveau aufweisen, sodass die Befragten entweder das Gespräch selbst steuern oder der/die interviewende Person den Gesprächsfluss lenkt. Bei der offeneren Variante entscheiden Befragte, wann welches Thema/welcher Aspekt angesprochen wird, der/die interviewende Person muss lediglich darauf achten, dass alle Themen im Interview behandelt werden.

Die drei Entscheidungsschritte qualitativer Interviewforschung

Entscheidungsschritt I: WAS?

Festlegen des Forschungsgegenstandes und der Forschungsfrage

Entscheidungsschritt II: WIE?

Festlegen der Interviewmethode

Entscheidungsschritt III: WER?

Festlegen der zu befragenden Personen

Diese 3 Entscheidungsschritte hängen zirkulär zusammen! Es gibt kein lineares Entscheidungsprogramm.

Wichtig ist immer, dass der Forschungsgegenstand die Methode bestimmt.

„DOs and DON'Ts“ beim Formulierung der Leitfragen

DOs	DON'Ts
✓ klare, eindeutige Fragen	mehrdeutige, missverständliche Fragen
✓ eine Frage zu einem Thema	keine Mehrfachfragen oder Alternativfragen
✓ Alltagssprache verwenden	Fachsprache verwenden
✓ Wortwahl dem Interviewpartner anpassen	zu hohes, zu niedriges Sprachregister
✓ offene Fragen (Warum, Weshalb, Wie, Welche, Wieviele,...)	geschlossene Fragen, Ja/Nein-Fragen
✓ Fragen neutral formulieren	<ul style="list-style-type: none"> • Keine wertenden oder aggressiv klingenden Fragen • Keine Erwartungen andeuten (Bsp.: Sie waren zu dieser Zeit eine junge Frau, haben sie da auch geraucht?) • Keine direkten, suggestiven Fragen (Bsp.: Sie haben bestimmt eine schöne Kindheit gehabt.“)
✓ dem Gesprächspartner Raum geben, sich selbst zurücknehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine emphatischen Kommentare („das ist ja sehr interessant“, „super“ etc.) Ausnahme sind Affirmationen, um das Gespräch aufrecht zu erhalten („mhm“, „ja“ etc.) – keine eigene Meinung äußern ! • Keine Deutungsangebote machen („Wenn ich Sie richtig verstanden habe, sehen Siedas so, dass...“) • Keine Fragen, mit denen auf Klärung insistiert werden soll („Waren Sie nun als kleines Kind schon, oder erst später, oder wie war das jetzt?“) • Keine geschlossenen Nachfragen, mit denen das eigene Verständnis überprüft werden soll („Sie haben sich also schon als kleines Kind schlecht behandelt gefühlt“)
✓ Tabuthemen vorsichtig und eher am Ende eines Interviews ansprechen.	
✓ „Balkonfragen“ (Mod) am Anfang & am Schluss (inkl. Dank) nicht vergessen !	

Wichtig jedenfalls für die Fragen-Erstellung:

Was will ich, was brauch ich – was fehlt mir für meine Arbeit - für die Beantwortung meiner FORSCHUNGSFRAGE !!!

Nicht vergessen, dass man das Material (mp3s, Fotos usw. ...) auch für die Präsentation brauchen und verwenden kann !!!

SPSS-Methode der Leitfadenerstellung

Für die Leitfadenerstellung wurde auf die SPSS Methode nach Helfferich (2008) zurückgegriffen. Die SPSS Methode versucht das Grundprinzip der Offenheit zu bewahren und dennoch dem Leitfaden die notwendige Struktur zu geben. Zusätzlich wird das theoretische Vorwissen aktiviert und expliziert. SPSS steht als Abkürzungen für die vier methodischen Schritte „Sammeln“, „Prüfen“, „Sortieren“ und „Subsumieren“.

Der erste **Schritt „S“ wie Sammeln** beginnt mit einem offenen Brainstorming in dem möglichst viele Fragen erfasst werden. Alle Fragen sind in dieser Phase erlaubt. Als hilfreich erweisen sich grundsätzlich Fragen wie: Was interessiert mich? Was möchte ich wissen? Der zweite **Schritt „P“ entspricht dem Prüfen**. Es werden alle Fragen auf ihre Geeignetheit überprüft. Alle Fragen die nicht geeignet sind werden verworfen. Unter nicht geeigneten Fragen versteht Helfferich Faktenfragen, Ja-Nein-Fragen, Fragen die nur das Vorwissen bestätigen und Fragen deren Beantwortung durch den/die Interviewpartner/in nicht zu erwarten ist. Im dritten **Schritt „S“ sortieren**, werden die Fragen nach Themen inhaltlich sortiert und in offene Erzählaufforderungen, Aufrechterhaltungsfragen und konkreten Nachfragen unterteilt. Die so geprüfte und sortierten Fragen werden im Schritt vier „S“ subsumiert. Unter **subsumieren der Fragen** versteht Helfferich das ein- und unterordnen der Fragen in den Interviewleitfaden.

Anmerkungen zur Durchführung von Interviews

Bei der **Terminabsprache** darauf achten, dass die Personen genügend Zeit für das Interview einplanen – **Telefonnummern / Mailadressen** austauschen – **Am Tag vor dem Interview** Termin und Uhrzeit (per Mail / Tel) **bestätigen - Pünktlich** erscheinen ...

Eröffnung des Interviews (- kombiniert mit einem zwanglosen Vorgespräch)

- Es hat sich bewährt, die Eröffnung und die Einführungsworte vorab einmal durchzudenken und einzuüben
- Die Verwendung/Bedienung des Aufnahmegerätes muss eingeübt sein (wenn noch nie mit dem verwendeten Gerät gearbeitet wurde, unbedingt vorher mit dem Gerät vertraut machen und die Funktionstüchtigkeit unmittelbar vor dem Interview überprüfen)
- Das wichtigste in der Eröffnungsphase des Interviews ist es, eine offene und freundliche Atmosphäre herzustellen und die Bereitschaft, im Interview teilzunehmen, zu würdigen. In der Eröffnungsphase soll auch noch einmal auf den Anlass des Interviews und den Verlauf eingegangen werden. Um die Aussagen der Erzählperson nicht zu beeinflussen, soll nur das Thema, aber nicht die genaue Forschungsfrage/Thesen etc. genannt werden.
- Wenn geschlossene Fragen gestellt werden (z.B. Geburtsdatum, Anzahl der Familienmitglieder, Ausbildung etc.), sollten diese am Schluss des offenen Interviewteils gestellt werden (Ausnahme wichtige Daten, die für den Interviewverlauf wichtig sind)

Ort:

- Grundsätzlich kann jeder Ort für ein Interview gewählt werden, solange die Bedingungen einer ungestörten Aufmerksamkeit und guter Akustik, die ein Tonbandaufnahme (ev. auf Stromversorgung achten!) ermöglichen, erfüllt sind.
 - Meist werden die Interviews am Wohn- oder Arbeitsort der Erzählperson geführt: Erstens ist dies ein für sie vertrauter Ort, zweitens lebt ein Interview von der Atmo.
- Handys abschalten** (Mit Kamera: Abdunkeln – nicht in Richtung Fenster aufnehmen, auf Lichteinfall, Schatten, Hintergrund achten ...)

Zeitdauer:

- Das erste Interview sollte keinesfalls länger als eine Stunde dauern. Es ist besser, sich mit Form und Inhalt dieses Gespräches intensiver auseinander zu setzen und ein „kleineres“ Interview zu führen, als ein Gespräch, das sich über viele Stunden hinzieht, aufzuarbeiten. (Gerade, wenn man noch keine Erfahrung mit z.B. Transkribieren hat, muss man anfangs mit einem Verhältnis von 1:7 bis 1:10 von Interviewzeit zur Transkriptionszeit rechnen!)
- Erfahrungsgemäß soll ein Interview nicht länger als 1,5 Stunden dauern. Wenn ältere Menschen interviewt werden, liegt eine Erfahrungsgrenze bei 1 Stunde. Danach nimmt die Konzentration meist rasch ab (die eigene & die der Erzählperson!)

Dokumentation der Interviewsituation:

- Es ist wichtig, die eigenen Eindrücke und Beobachtungen, Verunsicherungen und Emotionen in Feldprotokollen (Selbstbeobachtung) festzuhalten. (Leitfragen dafür können sein: Hat das Gespräch in der Form stattgefunden, wie es von mir geplant war? Hat sich die Erzählperson sicher/unsicher gefühlt? Wer hat außer mir und meinem/meiner InterviewpartnerIn am Gespräch teilgenommen?)

Das erste Interview: Typische „Anfängerfehler“ bei der Durchführung qualitativer Interviews

Die Fähigkeit, qualitative Interviews durchzuführen, wird im Allgemeinen als eine selbstverständliche Qualifikation angesehen. Dies ist aber nicht der Fall.

Typische „Anfängerfehler“ oder Kunstfehler, die unter anderem mit der Angst vor der ungewohnten Situation einer intensiven Kommunikation mit Fremden zu tun haben, sind:

- 1) ein zu häufiges Nachfragen – die Tendenz zu einem dominierenden Kommunikationsstil
- 2) ein zu zögerndes Nachfragen – unbedingt Nachhackfragen !!! (- nicht zufriedengeben !!!)
- 3) viele suggestive Fragen (z.B. „Das war sicher anstrengend für Sie“) oder suggestive Vorgaben und Interpretationen.
- 4) Die Häufung von bewertenden und kommentierenden Aussagen (auch wenn sie unterstützend gemeint sind)
- 5) Probleme mit dem passiven Zuhören und den/die andere Reden/Erzählen lassen.
- 6) Eine aus Angst vor Unvollständigkeit resultierende Unfreiheit im Umgang mit dem Gesprächsleitfaden: dieser wird immer wieder penetrant ins Gedächtnis gerufen
- 7) Fragen werden doppelt gestellt (weil man zB. nicht aufmerksam zugehört hat ...)
- 8) Man hat dem Gegenüber nicht das Gefühl des notwendigen Interesses gegeben, weil man zu sehr mit dem Fragenblatt beschäftigt war

Pausen anbieten / auf Gegenfragen reagieren, aber dann wieder weiter laut Leitfaden !

Die besten Fragen ergeben sich manchmal im Gespräch auch jenseits des Leitfadens, der sich „situationselastisch“ anpassen können soll ...

Handwerkszeug für Interviews

Für Interviews ist folgende Ausstattung notwendig bzw. empfehlenswert:

- Leitfaden
- Ausreichend Papier (liniert), um Stichworte zu notieren
- Handblatt mit schriftlichen Informationen über Hintergrund und Zweck des Interviews, Name der Person, die das Interview führt und Telefonnummer für Rückfragen
- Schreibzeug
- Aufnahmegerät (Kassette, Minidisc oder Diktiergerät), Mikrofon und Netzadapter
- Reservebatterien, Kamera, Speicherkarte leeren / Eventuell: Fotos, Schaumaterialien ...